

von der bedrohlichen Krankheit) von Christen, die mit ihrer übertriebenen Askese die Grundlagen der Gesellschaft zerstörten und deshalb verbrannt werden mussten. Zur Datierung der ersten Verbrennung bei Köln 1143 oder 1147 (S. 74 mit Bezug auf Uwe Brunn, *Des contestataires aux „Cathares“*, 2006, vgl. DA 64, 763f.) und einem langen (deutschen) Zitat aus Everwins Beobachtungen äußern sich Sarah SCHNÖDEWIND, E. RIVERSI und Ulf FLOSSDORF (S. 68–109). Die Dominikaner Norditaliens, besonders Rainer Sacconi, bauten ein Feindbild auf von einer hierarchischen Gegenkirche und einem Papst Niketas (A. TRIVELLONE, S. 111–139). Jean-Louis BIGET, M. KRUMM, A. TRIVELLONE, und U. FLOSSDORF beschreiben dann (S. 140–167), wie die Häresie so aufgebauscht wurde, dass sie für Zisterzienser und Nordfranzosen zum Anlass werden konnte, Okzitanien mit einem Kreuzzug zu überziehen. Doch die 'Häresie' konnten sie nicht auslöschen. Der Weg zur Inquisition führte über das kanonische Recht (Sophia Victoria CLEGG und Jean-Paul REHR, S. 169–195), und die Verleumdungen des Konrad von Marburg und ein leichtgläubiger Papst spielten eine fatale Rolle. Den Schluss bilden Ausführungen zu Perspektiven der jüngeren Forschung (S. 197–208). Verzeichnisse der Quellen und Forschungsliteratur, lange Quellenzitate, sehr gute Abbildungen aus Hss. und von Orten machen das Buch geeignet für Seminare. Nur an der Oberfläche gestreift wird das religionswissenschaftliche Problem, dass im Grunde jede Häresie eine 'Erfindung' darstellt – mit welchem Namen auch immer –, die der Delegitimierung anderer 'religiöser Bewegungen' (so metasprachlich besser Auffarth, *Die Ketzer*, 2016, statt die Perspektive der 'Orthodoxen' zu übernehmen, vgl. die ausführliche Rezension des vorliegenden Buchs <https://blogs.rpi-virtuell.de/buchempfehlungen/2023/07/11/die-erfindung-der-katharer/> [11.07.2023]) dient und Bischöfen wie Herrschern das Recht in die Hände spielt, die 'Einheit der Kirche' gewaltsam herzustellen. Vielfalt bedrohe das Christentum. Die religiöse Vielfalt des 12. Jh. wird im 13. Jh. verängstigt, verurteilt, verbrannt. Christoph Auffarth

Jean WIRTH, *La sorcellerie et sa répression en Europe* (Titre courant 75) Genève 2023, Droz, 184 S., ISBN 978-2-600-00575-3, EUR 23. – Das Taschenbuch hat große Ambitionen. Auf rund 160 Textseiten soll eine Globalerklärung für das Aufkommen der Hexenverfolgungen sowie für ihr Abklingen vorgelegt werden, eine Thematik, die – so der Rückentext – bislang keine befriedigende Erklärung erfahren habe. Im ersten Kapitel geht der Vf., emeritierter Lehrstuhlinhaber für Kunstgeschichte mit einem Schwerpunkt im MA, auf die antiken und frühma. Wurzeln der Hexenvorstellungen ein. Im zweiten widmet er sich den Stimmen, welche die Machenschaften des Teufels als Blendwerk interpretierten, allen voran dem sogenannten *Canon episcopi*, der über das Sendhandbuch des Regino von Prüm und den *Liber decretorum* des Burchard von Worms ins *Decretum Gratiani* einfluss und in dem der Tierritt nachtfahrender Frauen als dämonische Illusion verurteilt wurde, so dass künftige Befürworter der Realität des Hexenflugs besagten Canon jeweils wegerklären mussten. In Kapitel drei geht der Vf. der häretischen bzw. anti-häretischen „Vorgeschichte“ der Hexenverfolgungen im 13. und 14. Jh. nach, bevor er sich in Kapitel vier